

Dr. A. Köpcke 1978

Biologische Bundesanstalt
für Land- und Forstwirtschaft in Braunschweig

Merkblatt Nr. 23

3. Auflage

November 1978

Die Scharkakrankheit an Pflaume, Pfirsich und Aprikose

Bearbeitet von L. Kunze

Institut für Pflanzenschutz im Obstbau, Dossenheim über Heidelberg



Schäden durch Scharkabefall an Zwetschen. Auf den Früchten bilden sich Narben und Einsenkungen

Die Scharkakrankheit ist in Europa die gefährlichste Virose der Pflaume, des Pfirsichs und der Aprikose. Sie verursacht vorzeitigen Fruchtfall und starke Fruchtschäden. Da das Scharkavirus von Blattläusen auf gesunde Bäume übertragen wird, kann sich die Krankheit in befallenen Baumschulen und Obstanlagen ziemlich rasch ausbreiten. Außerdem wird sie durch virusinfizierte Jungbäume, Veredlungsreiser und Obstunterlagen verbreitet.

Die Scharkakrankheit trat zuerst auf dem Balkan auf, ist aber inzwischen in den meisten europäischen Ländern festgestellt worden. Auch in mehreren deutschen Pflaumenanbaugebieten wurde sie beobachtet. Zu den Wirtspflanzen des Scharkavirus gehören neben den genannten Obstarten die Schlehe und einige Ziergehölze der Gattung *Prunus*, so z. B. die Blutpflaume (*P. cerasifera* 'Atropurpurea') und das Mandelbäumchen (*P. triloba*).

Die Symptome auf den Früchten bestehen bei Pflaumen aus band- oder ringförmigen Einsenkungen und unregelmäßigen Vertiefungen, die wie Pockennarben aussehen. Von diesen Stellen aus ziehen rötliche oder bräunliche Verfärbungen durch das Fruchtfleisch bis zum Stein, der manchmal gelbbraune Flecke und Ringe trägt. Früchte mit diesen Symptomen schmecken nicht. Besonders stark sind die Fruchtschäden bei den Sorten 'Hauszwetsche', 'Italienische Zwetsche', 'Zimmers Frühzwetsche' und 'Victoria-pflaume'. Bei erkrankten Aprikosen und Pfirsichen bilden sich auf den Früchten Flecke, Bänder und Ringe, bei Aprikosen treten außerdem Ringzeichnungen auf dem Stein und dunkle Verfärbungen im Fruchtfleisch auf.

Neben den Fruchtschäden ruft die Scharkakrankheit auch charakteristische Blatt-symptome hervor, die bereits an den Jungpflanzen in der Baumschule ein Erkennen der Virose ermöglichen. Allerdings muß dabei zwischen den Anzeichen der Scharkakrankheit und denen des Bandmosaiks unterschieden werden. Während beim Bandmosaik die hellen Zeichnungen ziemlich deutlich vom Blattgrün abgesetzt sind, ist bei Scharkabefall der Außenrand der Blattzeichnungen meist verschwommen.

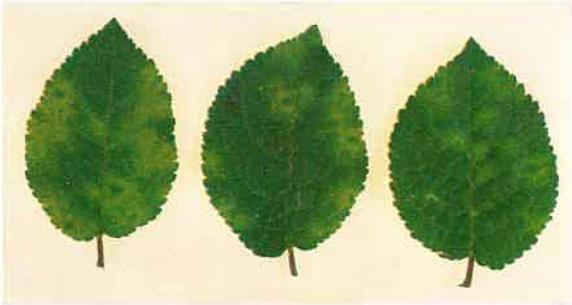
Die folgenden Bilder weisen auf die typischen Blatt- und Fruchtsymptome hin, um die Diagnose der Scharkakrankheit zu erleichtern. In Zweifelsfällen sollte man sich jedoch unbedingt an den Pflanzenschutzdienst wenden.

Für eine Bekämpfung der Scharkakrankheit kommen nur vorbeugende Maßnahmen in Betracht, da eine Ausheilung viruskranker Bäume nicht möglich ist. Jungbäume für die Neupflanzung von Obstanlagen sollen deshalb aus gesunden, nach Möglichkeit virusgetesteten Baumschulbeständen bezogen werden, die regelmäßig vom Pflanzenschutzdienst kontrolliert werden. Baumschulquartiere und Neupflanzungen im Erwerbsobstbau sollten nicht in der Nachbarschaft von alten kranken Baumbeständen angelegt werden. Die Virusübertragung von kranken zu gesunden Obstbäumen erfolgt durch wirtswechselnde Blattlausarten, die Ende Juni/Anfang Juli von den Steinobstarten abwandern und im Herbst zurückkehren (Grüne Pfirsichblattlaus, Hopfenblattlaus, Große und Kleine Pflaumenblattlaus). Um Virusinfektionen zu verhindern, müssen die Blattläuse im Mai oder Juni durch ein bis zwei Nachblütespritzungen bekämpft werden. Nach Abschluß der Ernte ist außerdem eine Herbstspritzung gegen die zurückwandernden Blattläuse zweckmäßig, vor allem in Befallsgebieten und in Baumschulquartieren.

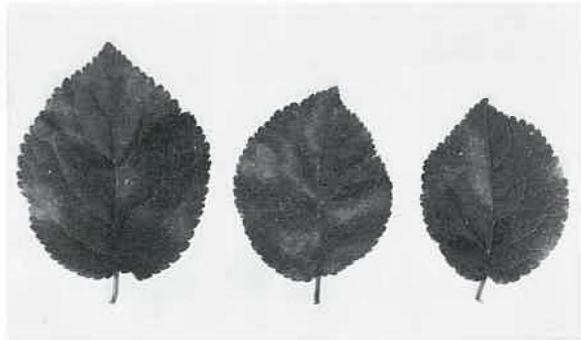
Da die Scharkakrankheit eine große Gefahr für den Pflaumenanbau darstellt, muß ein Befall mit dieser Virose oder der Verdacht auf Befall von dem Besitzer der erkrankten Pflanzen oder dem Nutzungsberechtigten unverzüglich der für den Pflanzenschutzdienst zuständigen Behörde gemeldet werden (§ 1 der Verordnung zur Bekämpfung der Scharkakrankheit vom 7. Juni 1971 — Bundesgesetzblatt Teil I, Nr. 53 vom 12. Juni 1971, S. 804).

Scharkasymptome an vegetativ vermehrten Pflaumenunterlagen

Die Zeichnungen wirken wolkig, weil ihre Außenränder verschwommen sind



Typische Symptome an 'Brückerpflaume'

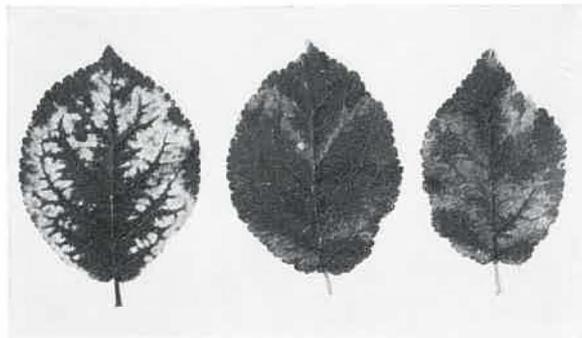


Blattsymptome an 'Brompton'

Zum Vergleich

Bandmosaik

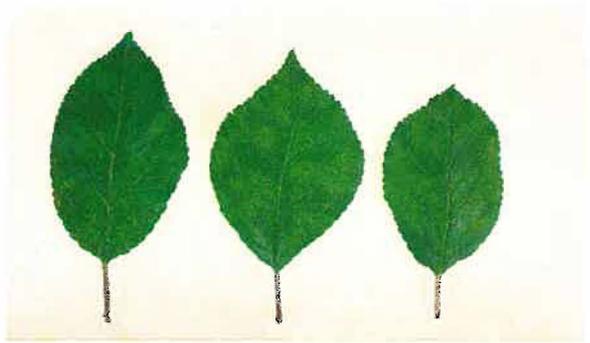
Die Zeichnungen sind deutlich vom normalen Blattgrün abgesetzt



Verschiedene Formen des Bandmosaiks an 'Brompton'

Scharkasymptome an verschiedenen Pflaumensorten

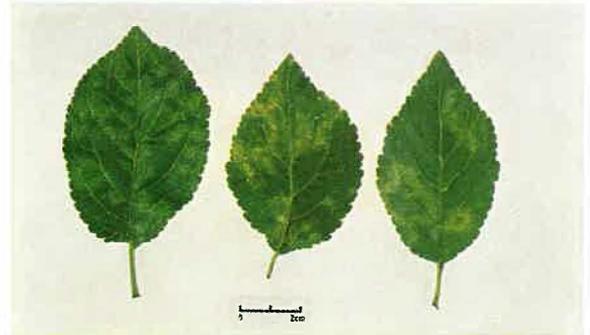
Schwache Symptomausbildung bei 'Wangenheims Frühzwetsche'



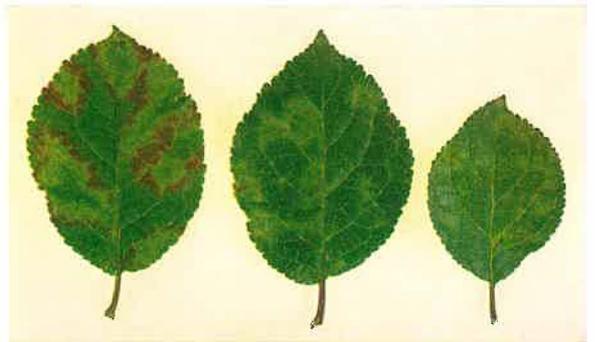
Verwaschene Bänder und große Ringe bei 'Hauszwetsche'



Vorwiegend kleine Flecke und Ringe bei 'Ersinger'



Verwaschene Flecke und Ringe mit zusätzlichen braunen Verfärbungen bei 'Großer Grüner Reneklode'



Scharkasymptome an Pfirsich

Ringbildung auf den
Früchten einer gelblichen
Sorte, rechte Frucht
gesund



Ringbildung bei einer
rotfrüchtigen Sorte



Adernaufhellung und gelbgrüne Flecke
auf den Frühjahrsblättern des Sämlings;
späterer Zuwachs oft symptomfrei

Scharkasympptome an Aprikose

Bänder und Ringe
auf der Fruchtoberfläche



Ringzeichnungen auf dem
Stein und dunkle Ver-
färbungen im Fruchtfleisch



Verwaschene Flecke und
Ringe auf den Blättern.
Trotz Befalls können
häufig die Blattsymptome
fehlen

